



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4 Betrachtung/ wie Maria ihre zarte Jahren im Tempel deß Herrn
zugebracht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suffrei

Vol. II.
Part II

Die 4. Betrachtung.

Wie dieses Jungfräulein ihre
zarte Jahren im Tempel des
Herrn zugebracht.

1. Punct.

Wie sie in Tugenten
zugenommen.

Erwege erstlich / wie dieses Jungfräulein mit dem zeitlichen Alter im Geist gewachsen / und in allerhand Tugenten und Göttlichen Gnaden habe zugenommen. Dergestalt / daß der H. Ambrosius sagt / 1. 2. de Virgin. Dieses Töchterlein seye mit einem jeden Zutritt auch zugleich in der Tugend fortgegangen / gemäß der Aussag des Weisenmans Prov. 4. 18 Der Gerechten Pfad glanzet wie ein Licht / das da fortgeheth / und leuchtet bis an den vollen Tag. Dan nach maß der Einsprach und des Antrifs des H. Geistes hat sie mit allen Kräften der Seelen mitgewücket / und sich beflissen in allen ihren Wercken fürtrefflich zu seyn / Eccl. 33. 29. In deme sie erstlich alle ihre Werck auß aller reinester Meynung (pur lauter die Göttliche Ehr / und dessen Wohlgefallen suchend) auß Liebe Gottes / auß Demuth / und auß Antrib allerley anderer Tugenten angefangen und vollendet hat. Zum anderen / in dem sie mit allem möglichstem Fleiß / und auß das allervollkommenste alles verrichtet. Drittens / in dem sie alles mit höchster Weißheit und Beständigkeit vollzogen. Darumb dan die Engelen mit Verwunderung außgeschrieben: Wel. t. e. ist dieselbige / die da herfürtrit / und fortgeht wie die auffg. hende Morg. n.

röthe / schön wie der Mond / der
wöhlet wie die Sonne / und
wie die wohlgeordnete
Welche ist das Töchterlein so auf
gend zu der ander ohne auffhornt
lassen / wie die Morgemösch fortgeh
nimbr? schön wie der Mond / so in
nus der sundlichen Welt so
reinen Schein gibt? außermöcht
Sonn / so weder auß Erden / weder
mel nicht Gott ihres gleichen hat
gwar sie ein zartes und schwaches
ist sie dan noch in Gnaden also
seynd so viele Tugenten bey ihr
denung zu sehen / daß sie ersch
ein wohlgeordnetes Kriegsheit.
darneben ein sonderbahres Wohlge
ihr gehabt / und haben sich alle
sie gesehen / außs höchst über so
und solche Vollkommenheit
Soll ich nit ingleichen / da ich d
gang dieses Töchterleins sehe und
mich verwunderen? ihr mit Herze
wünschen? mich aber verdammt
straffen in Erwegung meiner Trö
Ubung der Tugenten? Soll ich
möglichem Eysen bitten und beg
Gnad durch Fürbit dieses Jung
zu erhalten / auß der Liebe der
aufzukommen / und ihr nach best
gen nachzufolg? spreche von
mich dir nach / so wolle
lauffen in dem Geruch
deiner Salben. Cant.
tic. 1. 4.



2. Punct.

3. Punct.

Wie sie sich in ihren geistlichen
Übungen verhalten.

Enwege / wie sie diesen Fortgang in der
Tugend und Heiligkeit gethan habe/
theils in ihren geistlichen/theils auch in ihren
leiblichen Übungen / alles mit guter Ord-
nung und zu seiner Zeit; dergestalt daß vom
Gebett und Betrachtung der Anfang und
das End gemacht / und alle andere Werk
mit selbigen wie auch mit Lesung Göttlicher
Schrift oft undergeseher seynd. So bald
ist sie nit nach gar kurzer und mäßiger Ruhe
vom Schlaf erwacher/ sehe/da ist das Herz
und Gemüth hinauff gestiegen zu ihrem Gott
und Herrn; dem Gebett und Contemplation
ist sie die Morgenzeit durchgeben gewesen/
mit solchem Effer und des Herzens Inbrüß/
daß sie mit den Cherubinen und Seraphi-
nen immer in Beschawung Göttlichen we-
sens/ und dessen brennender Liebe verzückt/
mehr mit dem Gemüth im Himmel/ als mit
dem Leib auff Erden sich aufgehalten. Diese
des Gemüths in Gott Versammlung / wie
auch brennenden Effer Göttlicher Liebe hat
sie also den ganzen Tag continuirt und er-
halten / bis sie bey ankommender nächtllicher
Zeit mit mehr und mehrer Andacht Gottes
Lob und Dancksagung den Tag beschloffen/
und der Natur gebührende Ruh angenom-
men.

Sie sehe und betrachte / wie weit du von
solcher des Gebetts Vollkommenheit sehest/
wie kalt und lauw / mit wie vielfältigen Umb-
schreibungen du deine Andacht verzichrest.
Sie solltu dich an spiegeln/ und so viel mög-
lich/ auffmuntern. Mit Bitt umb dieses En-
glisten Jungfräuleins Hulff und Göttli-
che Gnaden/et.

Wie sie sich in leiblichen Übung-
en verhalten.

Enwege / wie sie neben dem Gebett/Be-
trachtung und Lesung heiliger und geist-
licher Schrift / in Handarbeit und Kir-
chendiensten sich geübet / wie seind sie dem
Müßiggang / als einem Ursprung alles U-
bels gewesen : wie außerbawlich sie in allen
sich verhalten / wie demüthig und holdselig
sie mit ihren Gefärden / dabey sie gewohnt/
und mit welchen sie in gleichen Diensten um-
gangen verhalten. In allen Geschäften hat
sie das aller schlechteste erwöhlet und sich für
die geringste under allen anderen geachtet. O
wie oft hat sie mit gewissen Schuf gebett-
lein ihren Gott und Herrn under allem ih-
rem Handel und Wandel angeredet! Ja im-
mer und immer ist ihr Gemüth bey Gott im
Himmel gewesen. Daß sie also in Wahrheit
hätte sagen können/ was nachmah! der Apo-
stel Paulus. Unser Wandel ist im Him-
mel; und ist nit zu zweiffeln/ sie habe auch so
gar im Schlaf mit Göttlichen Einbildun-
gen die Nacht zugebracht. Mit ihrem Brau-
tigam konte sie sprechen: Ich schlaffe/ in
dein Herz wacher. Cant. 5. 2. Wilt dir
ein/ als sehestu dieses Tochterlein vor deinen
Augen gehen/ sitzen und stehen. Mercke auff
die Zucht ihrer Augen/ auff die Sparsamkeit
und Bescheidenheit ihrer Reden / auff die
fröliche Holdseligkeit ihres Angesichts / auff
den mäßig eysfertigen Gang / auff die Be-
reitwilligkeit und Unverdrößlichkeit in allen
Werken; und understehe dich ihr nach be-
stem Vermögen nachzufolgen.

P.
A. Suffrei

Vol. II.

Part II

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit diesem auferlesenen Jungfräulein / erwohle sie für deine Lehr- und Zuchtmeisterin. und begehre / sie wolle dich in allen geist- und zeitlichen Übungen nach Weis und Manier / deren sie sich gebraucht / führen und leiten.

Die 5. Betrachtung.

Wie dieses Töchterlein die Jungfräulichafft ungeschwächet zu erhalten ihre äußerliche Sinn bewahret.

1. Punct.

Wie sie vornemlich ihre Augen bewahret.

Erwege / daß / da dieses Jungfräulein die auff Erden gewandelt unter den Menschen / erfüllet seye das jenig / Cant. 3. 7. Siehe das Bethlein Salomons / so sechzig Helden von den Stärckesten in Israel umbzinglen. Und Apoc. 21. 3. Siehe da ist der Tabernackel Gottes bey den Menschen Mit sorgfältiger und fürsichtiger ist Salomons Bethlein versehen worden / als diß Töchterlein ihren allerreinsten Leib beschützet / und hat diesen Tabernackel Gottes bey und unter den Menschen niemal auch die allerkleinste Sünd oder Unvollkommenheit berührt / oder beschmitzet. Dieweilen erstlich dieses Jungfräulein auff das allerfleißigst die Pforten ihrer Sinn (dardurch der Feind jederzeit einzuschleichen sich beflisset) hat bewahret: als da seynd das Gesicht / Gehör / Geschmack / Geruch / und Berührung.

Also daß sie mit dem Job in Wahrheit können / Job. 31. 1. Ich hab einen Bund mit meinen Augen gemacht. Und dem königlichen Propheten David Psal. 138. Ich wil hören / was der Herr redet. Sie hat gekostet und genossen wie süß der Herr ist / Psal. 33. 9. Der Geruch seiner Salben ist / wie die Cant. 1. 4. Sie erwege fleißig / wie du nach dem Exempel dieses Töchterleins die Keuschheit Gott aufbewahret und ewig zu halten vorgenommen / also gesprochen hast / wie und welcher Weise erstlich deine Augen bewahret / damit diese schleicher gar leichtlich der Sünde hinein: daß also mancher klüglich aufgefaßt: Mein Aug hat mir nicht geraubt. Ehen. 3. 51. weil der durch die Fenster hinein gekriecht und in das Haus kommen. Als lieb dan dir deines Leibs und Keuschheit ist / seye beschissen / daß mit allen Sünden durch deine Augen hinein schleichen mit du in Wahrheit sagen können / wie oben: Ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen / daß auch keinen Gedanken hätte ein Jungfräulein (oder unglückliche Person) dan was Theil hätte sonst Gottes oben in mir / etc.

2. Punct.

Wie sie ihr Gehör bewahret

Erwege / wie dieses Töchterlein ihr Gehör allem Welt-plerren / allen unzüchtigen Reden auff das fleißigst verwahrt und abgewendet: und selbiges ihrem liebsten alleinig geneiget und dargeben / erweget deß Spruchs deß weisen Mannes